

GESAMTKONZEPT KULTURELLE BILDUNG IN KAMP-LINTFORT

Fortschreibung 2025

Kulturbüro . Jugendamt . Amt für Schule und Sport . Mediathek



Kamp-Lintfort
Hochschulstadt



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT 4

1. AUSGANGSLAGE UND KOMMUNALER KONTEXT 5

2. ÜBERGEORDNETE ZIELE DER KULTURELLEN BILDUNG 8

VISION FÜR KAMP-LINTFORT (2025 – 2028) 9

3. LEITPRINZIPIEN UND WERTE 10

3.1 Partizipation – mitgestalten statt nur konsumieren 10

3.2 Diversität, Integration und Inklusion – offen für alle Lebenswelten 10

3.3 Lebensweltorientierung – lernen im Hier und Jetzt 10

3.4 Qualität und Nachhaltigkeit – wirksam und langfristig 11

3.5 Demokratiebildung – Kultur als Ort des Dialogs 12

4. RÜCKBLICK AUF 2023 – 2025 13

5. ORGANISATIONS- UND STEUERUNGSSTRUKTUR 17

5.1 Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung 17

5.2 Arbeitskreis Kulturelle Bildung 18

5.3 Arena „Kulturelle Bildung Kamp-Lintfort“ 19

5.4 Projekt Freiwilligenagenturen:Kultur:Vernetzt 20

5.5 Ressourcen und Finanzierung 20

5.6 Strategische Verzahnung mit anderen Arbeitsbereichen 20

6. BESTEHENDE INFRASTRUKTUR 21

6.1 Bildungseinrichtungen als Ankerorte 21

6.2 Kulturelle Einrichtungen und Angebote 22

6.3 Öffentliche Räume und Infrastruktur 24

6.4 Digitale Infrastruktur und Vermittlung 24

7. ZIELE/MASSNAHMEN BIS 2028 25

8. EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG 30

9. SCHLUSSWORT 31

10. ANHANG 32

VORWORT



Kulturelle Bildung ist in der Kinder- und Jugendarbeit in Kamp-Lintfort keine abstrakte Größe, sondern ein lebendiger und stetiger Prozess. Sie wird getragen von den Menschen vor Ort, von Vereinen, Initiativen, Künstlerinnen und Künstlern sowie Verwaltung, Politik und Institutionen. Wir haben in den vergangenen Jahren viele kleine und große Etappen gemeistert und gemeinsam Strukturen geschaffen. Das liegt unter anderem in dem gut funktionierenden Netzwerk der kulturellen Bildung begründet, das über viele Jahre gewachsen ist.

Im Jahr 2023 sind wir beim Landeswettbewerb „Kommunale Gesamtkonzepte für kulturelle Bildung“ der Landesregierung Nordrhein-Westfalen zum Dritten Mal mit einem Preisgeld von 15.000 Euro prämiert worden. Dieses Konzept dokumentiert nicht nur, was wir bereits erreicht haben, sondern auch, was wir uns für die kommenden Jahre vorgenommen haben.

Mit der Fortschreibung 2025–2028 gehen wir einen weiteren Schritt in Richtung „Kulturelle Bildung für alle“, unserem Motto, das uns anspornt, möglichst viele Kinder und Jugendliche in unserer Stadt für Projekte der kulturellen Bildung zu begeistern und sie so in ihrem Lebensweg zu stärken.

Ich bedanke mich bei allen Akteuren für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit. Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang Ehrenamt und Vereinsarbeit, die in der kulturellen Bildungslandschaft unserer Stadt ein wichtiger Bestandteil sind.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ch. Müllmann'.

Dr. Christoph Müllmann, Kulturdezernent

1. AUSGANGSLAGE UND KOMMUNALER KONTEXT

Am westlichen Rand des Ruhrgebiets gelegen und dem Kreis Wesel zugehörig ist Kamp-Lintfort mit knapp 40.000 Einwohnern eine durch den Bergbau geprägte Stadt, die im Zuge des Strukturwandels spätestens seit Schließung der Zeche Friedrich Heinrich im Jahr 2012 unter dem Einfluss vielfältiger wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Dynamiken steht.

Die Zeche war nicht nur Wirtschaftsmotor der Stadt, sondern für einen Großteil der Einwohnerinnen und Einwohner auch identitätsstiftend. Kamp-Lintfort hat diesen Verlust auch als Chance begriffen, sich neu zu erfinden. Ein großer Meilenstein in dieser Entwicklungsphase war die Teilnahme an der Landesgartenschau (LAGA) 2020 mit dem aus der Schwerindustrie neu entstandenen

Zechenpark als Ausstellungsgelände. Der Bergbau ist damit nicht nur in den Herzen der Menschen, sondern auch im Herzen der Stadt erhalten geblieben – als grünes Naherholungsziel mit Industrieflair, Spielstätte für Veranstaltungen, Ort der Begegnung und vieles mehr.

Besonders hervorzuheben ist der dort verortete „Dritte Ort“ am Schirrhof – ein multifunktionaler Lern- und Kulturraum, der heute als Begegnungsstätte mit Konzerten, Workshops (auch Kulturrucksack und ähnliche Formate), Ausstellungen, Vorträgen, kreativen Projekten und vielem mehr dient. Ansässig ist auch das „Grüne Klassenzimmer“ mit Angeboten der Bildung für nachhaltige Entwicklung, Künstlerateliers und Vereinsleben – ein Schmelztiegel der Kultur, in dem zahlreiche Synergien entstehen – wie zum Beispiel von Vereinen, Künstlerinnen und Künstlern und Kulturbüro gemeinsam erdachten und gestemmten Formaten der kulturellen Bildung.

„Der Dritte Ort am Schirrhof hat unserer Stadt einen weiteren offenen Raum gegeben für kreative Begegnung und Beteiligung.“

Jennifer Wachtendonk
Kulturbüro der Stadt Kamp-Lintfort

„In Projekten der kulturellen Bildung finden Teilnehmende eine gemeinsame Sprache, selbst wenn sie aus verschiedenen Ländern kommen.“

Meike Kaukars
Bereich Integration
der Stadt Kamp-Lintfort

Neben der städtisch-industriehistorischen Geschichte ist Kamp-Lintfort als Teil des Niederrheins mit Stadtteilen wie Hoerstgen oder Saalhoff auch ländlich geprägt. Die Melange aus ländlich-niederrheinischem Ambiente und ruhrgebietsnaher Industriekulisse macht das Lokalkolorit Kamp-Lintforts aus. Auch aus touristischer Sicht ist neben dem Kloster Kamp und den bergbauhistorischen Ausflugszielen besonders naturnaher Rad- und Wandertourismus beliebt.

Trotz des positiven Wandels ist Kamp-Lintfort die einkommensschwächste Kommune im Kreis Wesel.¹ Nicht alle Stadtteile profitieren in gleichem Maß von den positiven Entwicklungen. Die ländlich geprägten Bereiche der Stadt sind herausgefordert, wenn es um Mobilität, Erreichbarkeit und kulturelle Teilhabe geht.

Hinzu kommen gesamtgesellschaftliche Veränderungen, die auch in Kamp-Lintfort spürbar sind. Hierzu zählen der demografische Wandel mit einem wachsenden Anteil älterer Menschen², Zuwanderung (über 32 % der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt haben einen Migrationshintergrund) mit den damit einhergehenden Herausforderungen hinsichtlich Integrations- und Bildungsaufgaben³ oder die Digitalisierung, die neue Formate der Vermittlung, Kommunikation und Bildung erfordert.

Die mit der Landesgartenschau 2020 verbundene Aufbruchsstimmung ist noch nicht verfliegen und beweist, dass in der Bevölkerung weiterhin das Potenzial und der Wille zur aktiven Gestaltung der Zukunft der Stadt vorhanden ist. **Beweis hierfür ist bereits jetzt das breite Engagement für die IGA (Internationale Gartenschau) mit Teilnahme Kamp-Lintforts im Jahr 2027.** Kulturelle Bildung spielt hierbei eine zentrale Rolle: Sie schafft Querverbindungen zu anderen Bereichen wie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), ermöglicht so Kreativität, fördert Identifikation und Mitwirkung bei dem Projekt IGA und bietet einen Rahmen für Verständigung über Generationen, Milieus und Kulturen hinweg.

1) Quelle: IT NRW

2) Siehe Stadt Kamp-Lintfort, Amt für Soziales und Wohnen (2023) „Erster Kamp-Lintforter Sozialbericht 2023“, S. 3

3) Siehe Stadt Kamp-Lintfort, Amt für Soziales und Wohnen (2023) „Erster Kamp-Lintforter Sozialbericht 2023“, S. 9

Die kommunale Bildungslandschaft ist vielfältig: Mit 8 Schulen, 23 Kitas, Jugendzentren, der Mediathek, der Musikschule, der VHS, der freien Szene und einer aktiven Vereinsstruktur gibt es zahlreiche Player im Netzwerk der kulturellen Bildung, die bereits vielfältige Kulturprojekte für die relevanten Zielgruppen stemmen. Es zeigt sich in der Praxis, dass kulturelle Bildung oft projektbezogen, punktuell und abhängig von Einzelengagement ist. Ziel ist eine nachhaltige strukturelle Verankerung.

Hierbei muss nicht „mit der Gießkanne“ vorgegangen werden. Einzelne Stadtteile heben sich durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Menschen unter 18 Jahren ab (Gestfeld, Rossenray, Hoerstgen, Stadtkern⁴), wohingegen in Stadtteilen wie Saalhoff oder Dachsberg überdurchschnittlich viele Menschen über 65 Jahren wohnen. Auch der Sozialindex der Schulen in Kamp-Lintfort ist kei-

neswegs homogen: Mit einem Sozialindex⁵ von 7 an der Ebertschule kann eine Priorisierung im Vergleich zu einer Gleichverteilung der Ressourcen einen größeren Effekt hinsichtlich des Ziels der Chancengleichheit für alle Kinder haben.

Unter den weiterführenden Schulen hat die Europaschule mit 7 den niedrigsten Sozialindex.⁶ Um die jungen Menschen in ihren Lebenswelten zu erreichen, kann die kulturelle Bildung auch dezentrale Wege gehen und Prioritäten setzen.

Das vorliegende Gesamtkonzept reagiert somit nicht nur auf den im Sozialgesetzbuch formulierten Schwerpunkt der kulturellen Bildung im Bereich der Jugendarbeit⁷, sondern auch auf die gesellschaftliche Ausgangslage und die Situation in Kamp-Lintfort. Vorhandene Ressourcen und bereits erreichte Meilensteine sollen sichtbar gemacht werden. Erreichtes soll gestärkt und verstetigt werden; gleichzeitig geht der Blick nach vorn auf Bedarfe und Perspektiven für die Zeit bis 2028. Hierbei geht es nicht nur um kulturelle Praxis, sondern auch um Bildungsgerechtigkeit, Demokratieentwicklung und das soziale Miteinander in einer sich stets wandelnden Stadtgesellschaft.

„Kulturelle Bildung ist ein wichtiger Beitrag zur Chancengerechtigkeit in unserer Stadt.“

Dr. Christoph Müllmann
Kulturreferat der Stadt Kamp-Lintfort

4) Siehe Stadt Kamp-Lintfort, Amt für Soziales und Wohnen (2023) „Erster Kamp-Lintforter Sozialbericht 2023“, S. 7

5) Der Schulsozialindex ermittelt mit Hilfe von vier verschiedenen Indikatoren die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft und das schulscharf für alle Schulen in NRW. Bei den vier Indikatoren handelt es sich um Kinderarmut, den Anteil der SuS mit vorwiegend nichtdeutscher Familiensprache, den Anteil der SuS mit eigenem Zuzug aus dem Ausland sowie dem Anteil der SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen, emotionale und soziale Entwicklung und Sprache. Der Index fasst die vier Einzelwerte in einer Zahl zwischen eins und neuen zusammen, wobei Schulen mit einem Wert von 1 von einer niedrigen Belastung gekennzeichnet sind, wohingegen Schulen mit einem Wert von neuen der höchsten Belastung ausgesetzt sind.

6) Siehe https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/schulsozialindex_schulliste_2024_2025.pdf, aufgerufen am 29.07.2025 15:14

7) Siehe Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe

2. ÜBERGEORDNETE ZIELE DER KULTURELLEN BILDUNG

VIelfALT

DIVERSITÄT

RESPEKT

ACHTSAMKEIT

KREATIVITÄT

**PERSÖNLICHE
ENTWICKLUNG**

Übergeordnet verfolgen Angebote der kulturellen Bildung das Ziel, Kindern und Jugendlichen eine Plattform zur sozialen, persönlichen und fachlichen Entwicklung zu bieten, die frei von den Konventionen des klassischen Schulunterrichts und dem damit einhergehenden Notendruck ist. Unkonventionelle Methoden des gemeinsamen Arbeitens und der Vermittlung ermöglichen es, der Vielfalt und Diversität der Kinder und Jugendlichen Rechnung zu tragen und sie auf Augenhöhe zu treffen und zu fördern.

Durch die niederschwellige Konzeption der Angebote sollen möglichst viele Kinder und Jugendliche profitieren und ihre Potentiale und Fähigkeiten an vielfältigen Orten in ihren Sozialräumen und in der Stadt – darunter Kulturvereine, Jugendeinrichtungen, Integrationszentren, Kitas und Schulen, etc. entdecken, womit eine Steigerung der Chancengleichheit einhergeht. Kulturelle Bildung steht heute allerdings in einem vielschichtigeren gesellschaftlichen Kontext als noch vor einigen Jahren absehbar:

In öffentlichen Debatten und auch im privaten Kontext wird immer deutlicher, dass unsere Demokratie durch Polarisierung und Desinformation unter Druck gerät. Ausgrenzung und Hass können die Folge sein. Kulturelle Bildung kann zum einen ein Ventil für Teilnehmende an entsprechenden Formaten sein, durch das sie ihre Erfahrungen zum Ausdruck bringen können. Zum anderen kann kulturelle Bildung Räume für einen emphatischen, demokratischen Umgang miteinander schaffen. Projekte können gezielt so angelegt werden, dass sie demokratische Prozesse sowie **Respekt und Achtsamkeit** anderen gegenüber fördern.

Kulturelle **Teilhabe** wird als bildungs- und gesellschaftspolitische Frage und zunehmend als Querschnittsaufgabe verstanden. Sie verbindet Jugendförderung, Schule, Integration, Kulturpolitik und Stadtentwicklung. Die tiefergehende Verquickung dieser Bereiche wird entscheidend für das weitere Fortkommen im Bereich der kulturellen Bildung in Kamp-Lintfort sein, denn gerade **auf dem Land** bzw. in kleinen Städten gibt es kaum oder keine kulturellen Leuchtturmprojekte wie große Museen, Theater- und Opernhäuser, Festivals oder ähnliche Formate mit weiter Strahlkraft. Mit **guter Vernetzung sowie niedrigschwelligen Angeboten** wollen wir die Versorgungslücken der hiesigen kulturellen Infrastruktur schließen.

... IM LÄNDLICHEN RAUM

VISION FÜR KAMP-LINTFORT (2025–2028)

Mit diesem Gesamtkonzept verfolgt die Stadt Kamp-Lintfort das Ziel, kulturelle Bildung bis zum Jahr 2028 systematisch auszubauen, weitere Strukturen zu schaffen und diese fest in der Bildungslandschaft der Stadt zu etablieren.

Die vom Arbeitskreis kulturelle Bildung bereits vor Erstellen des ersten Gesamtkonzepts für Kamp-Lintfort entwickelte und weiterhin gültige Vision lautet:

„Kulturelle Bildung für alle“

Diese Vision formuliert einen Anspruch, der über einzelne Projekte und Kooperationen hinausgeht. Es geht um die Grundhaltung, kulturelle Bildung nicht als Zusatzangebot zu interpretieren, sondern als eines der elementaren Instrumente zur Förderung von Persönlichkeitsentwicklung, Teilhabe, Bildungsgerechtigkeit und Demokratiebewusstsein. Alle Kinder und Jugendlichen sollen unabhängig von sozialer Herkunft, Wohnort oder Bildungshintergrund Zugang zu kulturellen Bildungsangeboten erhalten – in ihrer Kita, Schule, Nachbarschaft oder Freizeit.

Mit dieser Vision nimmt die auf drei Jahre angelegte Strategie für die kulturelle Bildung in unserer Stadt die folgenden Zielgruppen in den Blick:

► **Kinder und Jugendliche in Kitas, Schulen, Freizeitangeboten, Jugendhilfeeinrichtungen**

► **Eltern und Familien**

► **Multiplikatoren in Bildung, Kultur, Jugend- und Sozialarbeit und Ehrenamt**

► **Kulturelle Akteure – Künstlerinnen und Künstler, Vereine, Initiativen, Einrichtungen**

Ein besonderer Fokus liegt auf **jungen Menschen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter**, da diese Zielgruppe zwischen Schule, Familie und Selbstverwirklichung besonders von den bereits erwähnten strukturellen Lücken und fehlenden Teilhabemöglichkeiten betroffen ist. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Etablierung von Projekten der **kulturellen Bildung in den offenen Ganztagen**. Diese beiden Fokusbereiche spiegeln sich in den später konkret aufgeführten Zielen und Maßnahmen wider.

3. LEITPRINZIPIEN UND WERTE

Das Gesamtkonzept für kulturelle Bildung in Kamp-Lintfort basiert auf fünf handlungsleitenden Prinzipien, die in allen Planungs- und Umsetzungsprozessen sichtbar verankert werden sollen.

Sie bilden den normativen Rahmen für die gesamte kulturelle Bildungsarbeit in der Stadt. Die Prinzipien orientieren sich an bundesweiten Standards (z. B. BKJ⁸, Rat für Kulturelle Bildung e. V.⁹, UNESCO-Richtlinien¹⁰) und werden lokal von den Akteuren mit Leben gefüllt. In einem halbjährigen Prozess aus drei aufeinander aufbauenden Workshops des Arbeitskreises kulturelle Bildung wurden im Laufe des Jahres 2025 unter anderem diese Leitprinzipien und Werte als Eckpfeiler des weiteren Weges gemeinsam entwickelt, denn:

„Wir wollten gemeinsam eine Art Kompass ausarbeiten, an den wir uns immer wieder gegenseitig erinnern und an dem wir natürlich auch gemessen werden – das heißt, wir stellen uns auch einer selbst definierten Herausforderung.“

Jennifer Wachtendonk
Kulturbüro der Stadt Kamp-Lintfort

3.1 PARTIZIPATION – MITGESTALTEN STATT NUR KONSUMIEREN

Partizipation meint das aktive Mitgestalten kultureller Bildungsprozesse. In Kamp-Lintfort soll Partizipation auf allen Ebenen verankert werden: bei der Ideenentwicklung, der Themenwahl, der Gestaltung und Bewertung von Projekten. Als konkretes Beispiel können neben vielen anderen kleinen und großen Stellschrauben Evaluationsbögen genannt werden, die im Netzwerk entwickelt und bei allen Formaten ausgelegt werden. So entsteht ein formalisierter Kreislauf des stetigen Austauschs und der stetigen Auswertung und Verbesserung.

„Wir haben zusammen geredet und entschieden, was wir bauen.“

Max (10 Jahre)
Teilnehmer eines Legeworkshops

3.2 DIVERSITÄT, INTEGRATION UND INKLUSION – OFFEN FÜR ALLE LEBENSWELTEN

Kulturelle Bildung lebt von Vielfalt, sei es Religion, Herkunft, Sprache oder andere Hintergründe. Dies als Ressource zu begreifen bedeutet, Interkulturalität und Vielfalt zu leben und zu berücksichtigen, Teilhabe zu

ermöglichen, das Netzwerk in alle Richtungen zu erweitern und Barrierefreiheit zu schaffen. Als Praxisbeispiel aus Kamp-Lintfort kann die Erweiterung des Netzwerks um den Bereich Integration des Sozialamtes der Stadtverwaltung genannt werden, der vielseitige Zugänge zu Gruppen mit Migrationshintergrund eröffnet und Workshops in Flüchtlingsunterkünften ermöglicht hat. Barrierefreiheit kann auch eine Niederschwelligkeit der Zugänge zu den Angeboten bedeuten, so wie es am Dritten Ort gelebt wird. Hier werden kulturelle Bildungsformate als Teil von eintrittsfreien Veranstaltungen mit anderen thematischen Schwerpunkten angeboten, sodass Kinder und Jugendliche völlig aufwandsfrei und ohne Zwang teilnehmen oder auch nur zuschauen können.

3.3 LEBENSWELT-ORIENTIERUNG – LERNEN IM HIER UND JETZT

Kulturelle Bildung wird wirksam, wenn sie an der Lebensrealität der Menschen anknüpft. Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen sich in den Themen, Methoden und Forma-

8) <https://www.bkj.de/themen/was-ist-kulturelle-bildung/prinzipien-der-kinder-und-jugendkulturarbeit/>

9) Rat für Kulturelle Bildung e. V. (2024) „Schön, dass ihr da seid“

10) <https://www.unesco.de/themen/kultur/kulturelle-bildung/rahmenwerk-kulturelle-bildung/>

ten wiederfinden, sodass kein Gefühl der Distanz entsteht und der Zugang niederschwellig ist. Deswegen können Formate auch auf dem Spielplatz um die Ecke stattfinden oder im Stadtteilprojekt, in der Schule oder im Sportverein – eben dort, wo die Menschen sind. Dies gilt auch für die Zugänge zu Kultur, denn auch TikTok oder Gaming kann, als Beispiel, ein ernsthafter Zugang zu Kultur sein. Lokale Bezüge einzubauen, ist hier ebenfalls essenziell, denn auch so entsteht ein Gefühl der Identifikation. Beispielhaft kann hier das Format

„Kultur im Quartier“ genannt werden, das an Stadtteilstage andockt und Musik- oder Theaterauftritte von Kinder-, Jugend- oder Geflüchteten Gruppen wie dem ukrainischen Kinderchor möglich macht.

3.4 QUALITÄT UND NACHHALTIGKEIT – WIRKSAM UND LANGFRISTIG

Kulturelle Bildung braucht Professionalität, klare Ziele und nachhaltige Strukturen. Das Konzept strebt eine hohe fachliche und organisatorische Qualität an und will dauerhafte Wirkung erzielen. Hierzu gehört, dass nachhaltige Strukturen aufgebaut werden. Zudem ist es unerlässlich, Fortbildungen für die Akteure anzubieten, zum Beispiel für Lehrerinnen und Lehrer oder Personal in den offenen Ganztagen. Zur Nachhaltigkeit gehört es auch, Projekte und Ergebnisse festzuhalten und zu dokumentieren, ggf. Folgeformate anzubieten.

2025 wurde, als Beispiel, eine Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer der beiden direkt mit dem Dritten Ort am Schirrhof kooperierenden Schulen, Europaschule und Ernst-Reuter-Schule, initiiert, die thematisch den Schwerpunkt Kunst und Vermittlung hatte. Ziel war es, den Schulen Techniken und Methoden an die Hand zu geben, durch die sie Impulse für den Aufbau und Durchführung von Formaten der kulturellen Bildung erhalten.

„Einmalige Projekte machen Spaß – aber erst wenn wir ein zweites oder drittes Mal da sind, entsteht Vertrauen.“

Birgit Diebels-Cavalieri
Theaterpädagogin

*„Kulturprojekte sind oft
per se politische Bildung –
aber ohne Zeigefinger.“*

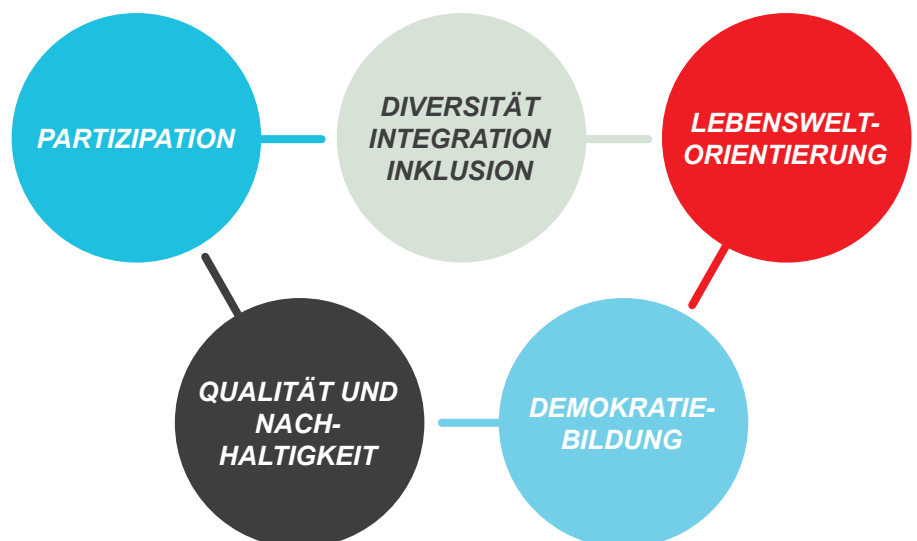
Ralf Müller
Jugendförderung der Stadt Kamp-Lintfort

3.5 DEMOKRATIEBILDUNG – KULTUR ALS ORT DES DIALOGS

Kulturelle Bildung trägt aktiv zur Stärkung demokratischer Kompetenzen bei. Sie ermöglicht Perspektivwechsel, Streitkultur, Empathie und Engagement. Um unsere Gesellschaft zukunftsfähig zu machen, braucht es Dialog und Einfühlungsvermögen. In Formaten der kulturellen Bildung können Kinder lernen, sich gestalterisch, sprachlich oder künstlerisch auszudrücken – auch zu gesellschaftlich oder persönlich schwierigen Themen. Ein gutes Beispiel für eine spielerisch durch kulturelle Bildung entstehende Dialogkultur ist

das Theaterprojekt an der Ernst-Reuter-Schule, einer Grundschule, an der alle vierten Klassen jede Woche am „Kulturdonnerstag“ teilnehmen und sich hier Themen aussuchen können. Die Theaterpädagogin Birgit Diebels-Cavalieri berichtete, wie zu Anfang die Kunst des Dialogs einstudiert wurde, durch Sprech- und Körperübungen und wie Respekt und Dialogfähigkeit als natürlicher Teil des gemeinsamen Theaterspiels zu einer Grundregel wurden – denn ohne das Zusammenspiel aller kann kein Stück erfolgreich aufgeführt werden und hierzu gehören auch die nicht aktiv auf der Bühne stehenden Rollen.

LEITPRINZIPIEN



Bevor auf der Basis der Vision und der Leitprinzipien und Werte die darauf aufbauenden Ziele und Maßnahmen in den Blick genommen werden, lohnt sich ein Blick zurück auf bereits Erreichtes und auf die bestehende Organisations- und Infrastruktur, die das Rückgrat der geplanten Maßnahmen sind.

4. RÜCKBLICK AUF 2023–2025

Dreh- und Angelpunkt der Entwicklungen der letzten beiden Jahre ist weiterhin die Koordinierungsstelle als Zentrum des Netzwerks. Was die 2023 formulierten Ziele und Maßnahmen angeht, so stellt sich die Entwicklung wie folgt dar:

MEILENSTEINE 2023/2024

GEGRÜNDET

Verein zur Förderung von
Kultur und Bildung Kamp-Lintfort e. V.

UMGESETZT

Skate-/Urban Culture-Events
am Schirrhof

EINGERICHTET

Fachberatung über die Stelle
Kultur: Vernetzt in der Ehrenamts-
agentur

ANGEDOCKT

Formate der kulturellen Bildung
an vorhandene Veranstaltungen

DURCHGEFÜHRT

Umfrage mit Jugendlichen und jungen
Erwachsenen zu ihren Wünschen und
Vorstellungen im Bereich Kultur und
kulturelle Bildung

BEWORBEN

Kulturpass der Bundes-
regierung für 18-jährige

EINGEFÜHRT

Sozialpass für Studierende

STATTGEFUNDEN

Netzwerktreffen
Visionsentwicklung

VERNETZT

Kulturbüro/Grünes Klassenzimmer

AUSPROBIERT

Formate der Bildung für nachhaltige
Entwicklung mit kulturellem Fokus

DEZENTRALISIERT

Kulturformate wie die „Höfe-
konzerte“ oder „Kultur im
Quartier“ bespielen die Stadt-
teile und die ländlichen Außen-
bezirke

ETABLIERT

Projekt der kulturellen
Bildung mit der Förder-
schule am Niederrhein

VERBREITET

Die Jugend-App wurde
beworben und wird von
zahlreichen Jugend-
lichen genutzt

GESTÄRKT

Das Netzwerk wächst
kontinuierlich in ver-
schiedene Richtungen

BEGONNEN

Kooperation Kulturbüro/Wir-4-Agentur
für Wirtschaftsförderung im Projekt
Stay2Grow zur Einbeziehung von
Studierenden in Kultur und Ehrenamt

AUFGEBAUT

Kooperation zwischen Drittem Ort am
Schirrhof und benachbarten Schulen

AUSWAHL BESONDERER PROJEKTE 2024/2025

1

Eines der Highlights des Jahres 2024 war der über den Verein Kulturprojekte Niederrhein e. V. organisierte Besuch einer israelisch Studierendengruppe, die die Gymnasien der Region besuchte und mit Veranstaltungen sowohl auf den Holocaust und die Erinnerungskultur aufmerksam gemacht hat als auch auf die jetzige Situation in Israel. Die Zusammensetzung der Gruppe, die aus jüdischen und muslimischen Studierenden bestand, machte den Besuch umso interessanter.

2

2024 wurde am Haus des Bergmanns über das Grüne Klassenzimmer das Projekt „Orte und Alltag der Kinder im Haus des Bergmanns und der Altsiedlung“ eingeführt. In diesem Workshop, der von der Kulturpädagogin Luzia Konrads-Guthmann durchgeführt wird, werden spielerisch, kreativ und mit viel Bewegung die Ausstellungsräume im Haus des Bergmanns, der zugehörige Garten und die angrenzenden Straßenbereiche der Altsiedlung erkundet. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie der Tagesablauf der Kinder vor ca. 90 Jahren gewesen sein könnte.

3

2025 ist auch das 75-jährige Jubiläum der Stadtgründung Kamp-Lintfort. Hierzu finden viele Veranstaltungen statt und einige Schulen und Kitas haben sich eigenständig mit dem Thema befasst. Besonders zu erwähnen ist der diesjährige Schreibwettbewerb, den der Verein LesArt e. V. in Kooperation mit dem Kulturbüro organisiert hat. Alle vierten Klassen der Stadt nahmen Teil und haben heimatbezogene Geschichten zur Stadtgründung geschrieben.



Preisverleihung Schreibwettbewerb 2025

4

Das Green Fab Lab hat seine Türen geöffnet für eine Kooperation mit der Förderschule Schule am Niederrhein. Jeden Donnerstag findet ein mehrstündiger Workshop statt, in dem die Schülerinnen und Schüler im Färbergarten arbeiten, Farbe aus den dort wachsenden Pflanzen herstellen, experimentieren und sich künstlerisch ausdrücken können. Dieses Projekt ist ein Beispiel für Niederschwelligkeit, Basisdemokratie und gelebte Partizipation, wie sie für das Sevengardens-Netzwerk selbstverständlich ist.

5

Mit der über die Ehrenamtsagentur eingerichteten neuen Teilzeitstelle im Projekt Kultur:Vernetzt (siehe oben) sind bereits verschiedene Strukturen im Bereich Jugendliche und junge Erwachsene gewachsen. Es hat sich der Verein Klangrevier e. V. aus Mitgliedern einer Jugendband gegründet. Diese wird in Kooperation mit dem Kulturbüro der Stadt am Dritten Ort am Schirrhof ein Jugendfestival durchführen. Außerdem wurde über die neue Stelle eine Umfrage unter Jugendlichen zwischen 12 und 25 Jahren durchgeführt, das zu eindeutigen Ergebnissen führte: Top 1 auf der Wunschliste der Zielgruppe steht Musik und Konzerte, gefolgt von der Aussage, dass es zu wenig Angebote für die Altersgruppe gebe. Open Air Kino und Workshops wurden ebenfalls genannt. Günstig, gut erreichbar und in der Nähe sind weitere Kriterien. 56% der Befragten möchten gerne selbst mitplanen.¹¹

6

Es hat sich die Skateboardgemeinschaft Kamp-Lintfort e. V. gegründet, die gemeinsam mit Kulturprojekte Niederrhein e. V. und dem Kulturbüro der Stadt an Pfingsten 2025 ein Skate-Event durchgeführt hat. Außerdem gab es bereits zahlreiche Workshops und Schulkooperationen.



Projekt am Skate- und Bikepark am Schirrhof

11) Siehe Anhang 1: Kultur:Vernetzt – Jugendkultur in Kamp-Lintfort. Umfrageauswertung 2025

7

Die Wir4-Agentur für Wirtschaftsförderung hat das Projekt „Stay to grow“ initiiert, das sich zum Ziel gesetzt hat, Studierende der Hochschule Rhein-Waal besser an die Region zu binden. Teil des Projekts ist die Verknüpfung der Studierenden mit Kultur- und Freizeitangeboten in Kamp-Lintfort. Hier hat sich eine vielversprechende Kooperation ergeben.

8

Die IGA (Internationale Gartenschau) wird Kamp-Lintfort und insbesondere den Zeehenpark Friedrich Heinrich 2027 zum Schauplatz machen. Das Kulturbüro ist verstärkt als Koordinatorin des seven-gardens-Netzwerks in die Planungen involviert.

9

Als wertvolle Erweiterung des Angebots haben 2024/25 mehrere Theater AGs an Schulen und als Kulturrucksackprojekt stattgefunden.



10

Mehrere Projekte der kulturellen Bildung haben in der Nachmittagsbetreuung der Flüchtlingsunterkunft stattgefunden.

11

Der Verein zur Förderung von Kultur und Bildung Kamp-Lintfort e. V. wurde gegründet mit dem Ziel, unter anderem Projekte der kulturellen Bildung zu fördern. 2025 sind über den Verein bereits zwei größere Projekte angelaufen, eines zur Demokratieförderung in Schulen mit Workshop- und Vortragsangeboten und eines zur Unterstützung von Schulen bei Transportkosten für Projekte der kulturellen Bildung mit dem Titel „Kulturbus“.

5. ORGANISATIONS- UND STEUERUNGSSTRUKTUR

Bei der Förderung von Nachhaltigkeit und Struktur sind gute Prozesse und Kooperationen die Basis. Dieses Kapitel beschreibt die organisatorische Architektur, mit der die Umsetzung des Gesamtkonzepts bis 2028 gesteuert wird.

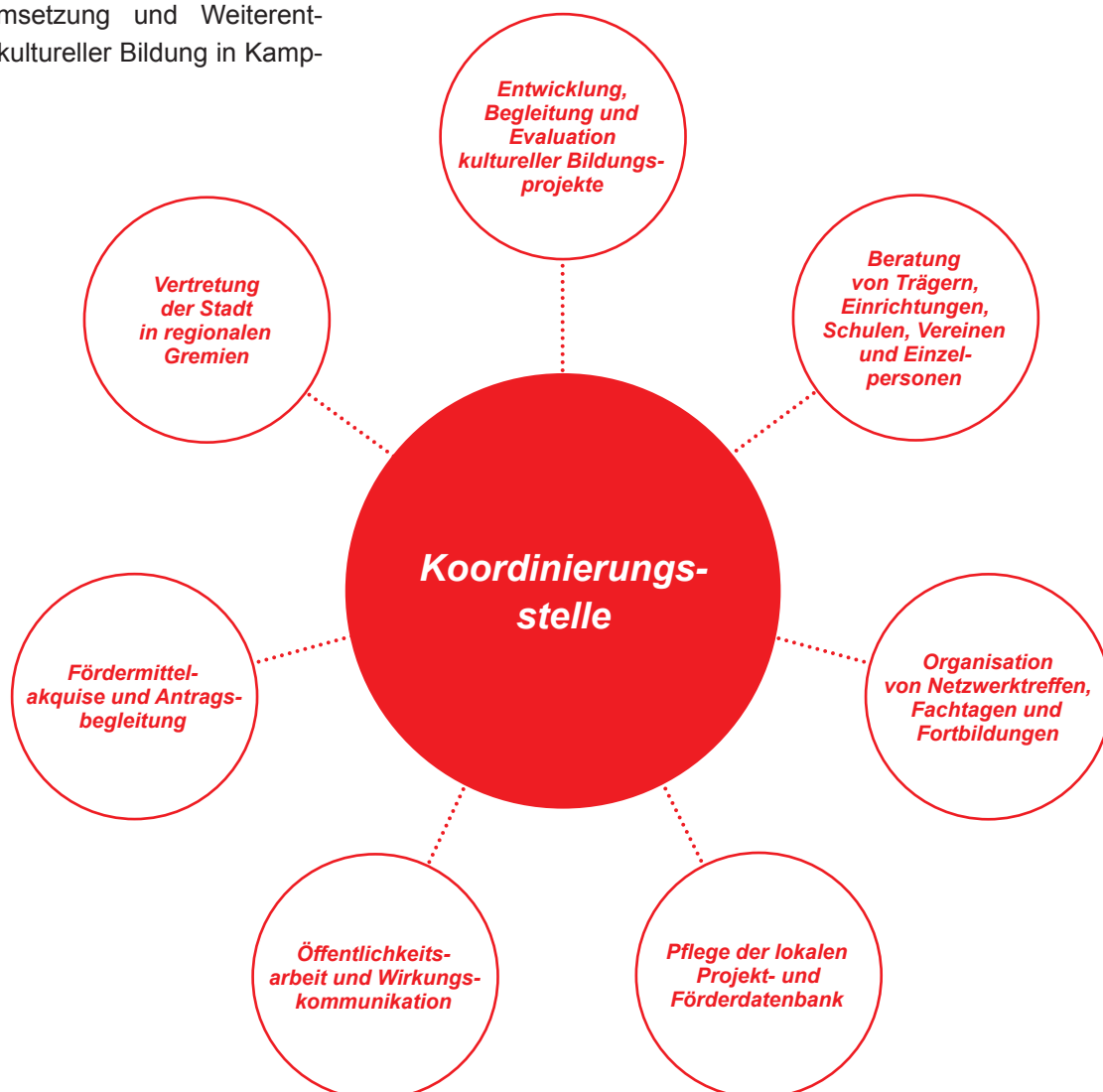
Lintfort ist die Koordinierungsstelle, angesiedelt im Kulturbüro der Stadt Kamp-Lintfort.

Die Koordinierungsstelle arbeitet eng mit anderen kommunalen Stellen (Mediathek, Jugendamt, Schulver-

waltung, Stadtmarketing und Tourismus) sowie mit freien Trägern, Initiativen und Bildungseinrichtungen zusammen. Sie ist erste Ansprechpartnerin für kulturelle Bildung in Kamp-Lintfort und fungiert als Impulsgeberin, Organisatorin, Schnittstelle und Knotenpunkt. Ein besonderer Fokus liegt auf der Vernetzung und Beteiligung Jugendlicher und junger Erwachsener (siehe 5.4).

5.1 KOORDINIERUNGSSTELLE KULTURELLE BILDUNG

Die zentrale Schnittstelle für die Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung kultureller Bildung in Kamp-



5.2 ARBEITSKREIS KULTURELLE BILDUNG

Zur Steuerung des Konzepts gibt es eine interdisziplinär besetzte Steuerungsgruppe, die sich regel-

mäßig trifft. Sie begleitet die Umsetzung kontinuierlich, gibt Impulse, trifft Grundsatzentscheidungen und sichert die Abstimmung mit den relevanten Akteuren. Zusammengesetzt ist die Gruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Bereiche Kultur, Bildung, Jugend, Soziales, Stadtentwicklung, Mediathek, Ehrenamt.

Unter Leitung des Kulturbüros tagt der Arbeitskreis mehrmals jährlich und stimmt Maßnahmenpläne sowie Evaluationen ab. Er sichert die politische Rückkopplung und ist zugleich Plattform für ressortübergreifende Zusammenarbeit.



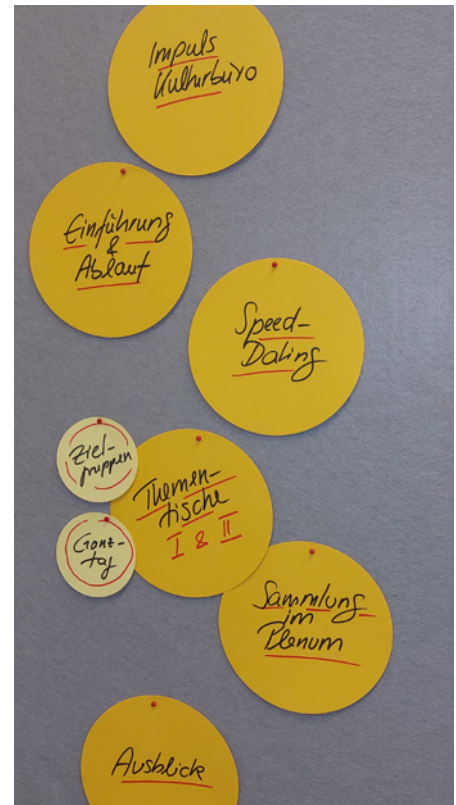
5.3 ARENA „KULTURELLE BILDUNG KAMP-LINTFORT“

Neben dem Arbeitskreis wird einmal jährlich eine Arena „Kulturelle Bildung“ veranstaltet, zu der neben dem Arbeitskreis die freie Szene, die Träger der freien Jugendarbeit, die Kulturbbeauftragten der Schulen und Kindertageseinrichtungen sowie deren Leitungen, die Leitungen der offenen Ganztage, Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung und Vereinen eingeladen sind. Die Treffen dienen der Netzwerkarbeit und der Diskussion konkreter Themen. Das Besondere in einer Kleinstadt sind die kurzen Wege und die Tatsache, dass sich die verschiedenen Gruppen und Menschen zum Großteil bereits kennen, was die Vernet-

zungsaufgabe erleichtert. Da sich die freie Szene in Kamp-Lintfort auf wenige Künstlerinnen und Künstler beschränkt, wird auch aus benachbarten Städten rekrutiert bzw. eingeladen. Aus der Politik ist in der Regel der Kulturausschuss eingeladen und weitere Interessierte.

„Bei der Arena haben wir mehrere Dozentinnen kennengelernt, die wir anschließend als Kursleiterinnen einsetzen konnten.“

Anne Probst
Grünes Klassenzimmer



Arena Kulturelle Bildung 2024

FREIE SZENE

SCHULLEITUNG

FREIE JUGENDARBEIT

VERWALTUNG

**KULTURBEAUFTRAGTE
DER KINDERTAGESEINRICHTUNGEN**

VEREINE

LEITUNG KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

KULTURBEAUFTRAGTE DER SCHULEN

LEITUNG OFFENE GANZTAGE

POLITIK

5.4 PROJEKT FREIWillIGEN-AGENTUREN:KULTUR:VERNETZT

Als einer von zehn Standorten des Projekts **Freiwilligenagenturen:Kultur:Vernetzt** engagiert sich die Stadt Kamp-Lintfort gezielt für die Stärkung des kulturellen Ehrenamts und den Aufbau nachhaltiger Netzwerke. Das vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW geförderte und von der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen NRW e.V. (lagfa NRW) umgesetzte Projekt legt in Kamp-Lintfort einen besonderen Fokus auf Jugendbeteiligung hinsichtlich Kultur und kultureller Bildung.

Eine Umfrage zur Beteiligung von Jugendlichen wurde 2025 bereits erfolgreich durchgeführt. 122 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 25 Jahren haben daran teilgenommen und sich zu Fragen zum Kulturangebot vor Ort und ihren Wünschen und Vorstellungen geäußert. Hieraus geht unter anderem hervor, dass Jugendliche und junge Erwachsene Interesse haben, sich zu beteiligen und aktiv mitzugestalten. Es folgte die Zielsetzung, weitere Wege zur Beteiligung junger Menschen zu finden und Res-

ourcen bereitzustellen. Im Rahmen des Projekts haben bereits mehrere Netzwerktreffen ausschließlich mit jungen Menschen und dem Thema Kultur und kulturelle Bildung in Kamp-Lintfort stattgefunden.

5.5 RESSOURCEN UND FINANZIERUNG

Im Kulturbüro ist die Kulturelle Bildung mit einer halben Vollzeitstelle dotiert (Aufgaben siehe oben). Als zentraler Dreh- und Angelpunkt insbesondere für Fördergeldakquise und Umsetzung der jeweiligen Projekte spielt die Koordinierungsstelle die zentrale Rolle. In Teilen sind weitere Mitarbeitende mit Aufgaben in diesem Bereich betraut. Ein Beispiel hierfür sind die Kinder- und Jugendtheaterprogramme, die über den Bereich Theater des Kulturbüros abgedeckt werden.

Die Kulturbüroleitung hat ebenfalls koordinative und organisatorische Aufgaben inne, wie zum Beispiel die Steuerung des sevengardens-Netzwerks, das mit Kunstprojekten in Kitas und Schulen geht. Zahlreiche Programmpunkte der kulturellen Bildung werden im Ehrenamt ausgeführt. Die Koordination und Kommunikation diesbezüglich läuft über verschiedene Stellen im Kulturbüro. Auch die Bereiche Integration und Stadtmarketing sind punktuell involviert. Die finanzielle Ausstattung für Projekte schwankt je nach Fördergeldakquise. Die Möglichkeit einer kontinuierlichen Bespielung der Schulen (OGS)

und Kitas von hauptamtlichen Kunstschaffenden würde die kulturelle Bildung in Kamp-Lintfort wirkungsvoll nach vorne bringen.

5.6 STRATEGISCHE VERZÄHNUNG MIT ANDEREN ARBEITSBEREICHEN

Die Koordinierungsstelle für kulturelle Bildung nimmt regelmäßig an thematisch benachbarten Arbeitskreisen teil. Hier sind insbesondere die Arbeitskreise zu den Bereichen OGS (Qualitätszirkel), Schulen (Lehrerkonferenzen) und Kitas (Fachberatung der städt. Kindertageseinrichtungen, Leitungskonferenz) zu nennen. Auch das Forum für Integration ist eine wichtige Plattform des Austauschs, im Rahmen dessen bereits gemeinsame Projekte und Ideen entstanden sind. Aus dem Austausch in diesen Foren ergeben sich Synergien und gemeinsame Projekte. Die Vernetzung wird weiter vorangetrieben und Ressourcen, auch finanzielle, können bei gemeinsamen Aktivitäten wie zum Beispiel der interkulturellen Woche gebündelt eingesetzt werden.

6. BESTEHENDE INFRASTRUKTUR

Kamp-Lintfort verfügt über eine Vielzahl kultureller und bildungsbezogener Ressourcen, die im Folgenden dargestellt werden.

6.1 BILDUNGSEINRICHTUNGEN ALS ANKERORTE

Kitas und Familienzentren

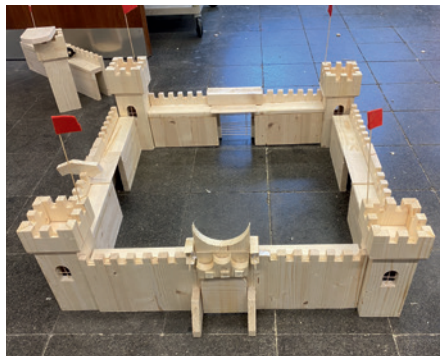
In Kamp-Lintfort gibt es 23 Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft. Viele von ihnen sind als Familienzentren anerkannt und bieten bereits kreative Angebote wie Musik- und Bewegungsstunden, Bilderbuchkino oder Bastelaktionen. In einigen Kitas sind in den vergangenen Jahren bereits erfolgreich Projekte aus dem Förderprogramm „Künstlerinnen und Künstler in die Kita“ durchgeführt worden. Auch ein jährliches Weihnachtsmusikprojekt wird seit drei Jahren allen Kitas angeboten.

Schulen

Die Stadt zählt insgesamt 8 Schulen – darunter 5 Grundschulen, eine Gesamtschule, eine Sekundarschule, eine Förderschule¹² und ein Gymnasium. In einigen Schulen finden geförderte Projekte statt, etwa im Rahmen von „Kultur und Schule“, der „Kulturstrolche“ oder durch Kooperationen mit der Musikschule. Der Ganztagsbereich (OGS) ist ein wachsender Handlungsraum für kreative Bildung. Ein Beispiel für eine sehr gelungene Implementierung von kultureller



Kulturrucksack
Filzkurs



Ritterburg Workshop

Bildung ist die Ernst-Reuter-Schule (Grundschule), die wöchentlich den „Kulturdonnerstag“ durchführt. Hier können alle Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen aus einem breiten kulturellen Angebot auswählen, das sowohl von der Lehrerschaft als auch von Externen durchgeführt wird, 2024/25 zum ersten Mal auch von Künstlerinnen und Künstlern des Dritten Orts am Schirrhof.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Die freie Jugendhilfe leistet wertvolle Arbeit (Jugendkulturverein ka-LIBER e.V., SCI-Jugendcafé, Freie evangelische Gemeinde Hoerstgen, katholische Gemeinde St. Josef und KOT Gestfeld). Ein-



Fotoworkshop „Vom anderen Stern“

richtungen wie das Jugendcafé oder auch die städtischen Streetwork-Teams erreichen Jugendliche in ihren Lebenswelten. Kulturelle Bildung ist hier teilweise gut verankert. Mit der alle zwei Jahre durchgeführten Nachtfrequenz, die am Dritten Ort am Schirrhof durchgeführt wird, treffen die freien Anbieter der Jugendarbeit thematisch regelmäßig gemeinsam den Nerv der jungen Generation.

Zu nennen ist in diesem Zusammenhang auch die AG 78, ein Arbeitskreis bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der freien Träger und verschiedenen Bereichen der Stadtverwaltung. Punktuell hat die Koordinierungsstelle die Möglichkeit, in diesem Gremium gemeinsame Themen zu besprechen.

¹² Die Förderschule „Schule am Niederrhein“ ist in Trägerschaft des Kreises Wesel.

6.2 KULTURELLE EINRICHTUNGEN UND ANGEBOTE

Musikschule Kamp-Lintfort

Die Musikschule ist als Verein etabliert und bietet Unterricht in zahlreichen Instrumenten, Ensembles und Kooperationen mit Schulen. Sie ist ein erfahrener Partner für musikalische Bildung und mit dem Förderprojekt JeKits auch in den Schulen vertreten. Das Jugendorchester JuKiRo ist regelmäßig bei Veranstaltungen im Kamp-Lintforter Stadtgebiet vertreten und erreicht so eine breite Öffentlichkeit.

Mediathek

Die Mediathek Kamp-Lintfort versteht sich als moderner Lern- und Kulturort. Mit Vorleseaktionen, Ferienprogrammen, medienpädagogischen Angeboten und Veranstaltungen wie Escape-Rooms und Pen-and-Paper-Rollenspielen ist sie ein zentraler Akteur kultureller Bildung. Zahlreiche Schulk Kooperationen wie AGs, Kulturrucksackprojekte und viele weitere werden regelmäßig durchgeführt. Auch für die Kulturstrolche bietet die Mediathek ein spannendes Programm an. Der angedockte Verein LesART sorgt für zahlreiche Veranstaltungen (z.B. Bilderbuchkino) sowie Lesepatenschaften in Schulen und Kitas. Im Zockerzimmer werden regelmäßig betreute Gamingstunden

angeboten. Mit einem bunt gefächerten Büchertrödel und Vorleseangeboten sind Mediathek und LesART 2025 beim „Tag der Nachbarn“ an der AWO-Begegnungsstätte Boegenhofstraße/Altsiedlung sowie beim Stadtgartenfest vertreten gewesen und haben für Präsenz in den Stadtteilen gesorgt.

Archiv

Das Stadtarchiv kommt seinem Bildungsauftrag mit regelmäßigen Schulk Kooperationen nach, deren Ziel es ist, Schülerinnen und Schülern Heimat und Heimatgeschichte sowie den Umgang mit historischen Material näherzubringen.

Volkshochschule (VHS)

Die VHS bietet kulturelle Kurse für Erwachsene, darunter Kreatives Schreiben, Malen, Fotografie. Ihre Reichweite ist generationsübergreifend, sie erreicht in der Regel alle gesellschaftlichen Schichten.

Das Grüne Klassenzimmer

Entstanden im Zuge der Landesgartenschau 2020 und angedockt an den Förderverein der Landesgartenschau 2020 Kamp-Lintfort e.V., ist das Grüne Klassenzimmer auf Bildung für nachhaltige Entwicklung fokussiert. Es gibt jedoch zahlreiche Schnittmengen mit der Kultur, sodass viele gemeinsame Projekte entstanden sind. So zum Beispiel die Zusammenarbeit hinsichtlich des Museums-

hauses „Haus des Bergmanns“, das mithilfe des Grünen Klassenzimmers im Bereich Nachhaltigkeit und Alltagsbildung bespielt wird. Auch das museumspädagogische Programm „Angelegt und eingefahren“ zum Thema Bergbau wird inzwischen unter der Regie des Grünen Klassenzimmers durchgeführt.

Hochschule Rhein-Waal

Verschiedene kleinere Kooperationen mit Studiengängen der Hochschule Rhein-Waal, Standort Kamp-Lintfort, haben zu Ausstellungen am Dritten Ort im Schirrhof geführt, sodass Studierende ihre Projekte (z.B. Fotografie) der Öffentlichkeit präsentieren konnten. Im Green Fab Lab der Hochschule Rhein-Waal können Schülerinnen und Schüler nicht nur mit 3-D-Druckern in Berührung kommen, sondern seit 2025 auch im eigens angelegten Färbergarten Pflanzen herstellen, damit Farbe herstellen und Kunstprojekte durchführen. Eine Kooperation zwischen der Hochschule und den offenen Ganztagen ist in Planung.

sevengardens

Die Initiative sevengardens ist eine global agierende Netzwerkinitiative des gemeinnützigen Vereins atavus e.V. Die Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, sich selbst und die Gesellschaft zu verändern und einen Wandel für eine nachhaltigere Welt herbeizuführen.

Dies geschieht durch das gemeinsame Herstellen von Farben aus Pflanzen und das Gestalten von Färbergärten. Dabei geht es um die spielerische Wiederentdeckung und experimentelle Erforschung von Wissen und Kulturgütern, die im Zuge der Industrialisierung fast verloren gegangen sind – genauso wie um das Erfinden ganz neuer Techniken und Wege. Das sevengardens-Netzwerk Kamp-Lintfort unter Federführung des Kulturbüros führt jährliche Treffen und gemeinsame Projekte durch (zum Beispiel am Haus des Bergmanns), bietet Fortbildungen an und stattet Schulen und Kitas mit einer Grundausrüstung zur Farbgewinnung aus Pflanzen aus.

Kloster Kamp

Das Geistliche und Kulturelle Zentrum Kloster Kamp e.V. sorgt mit seinen über 100 Ehrenamtlichen für ein umfassendes Angebot, hierunter auch Angebote für Kinder und Jugendliche und Schulk Kooperationen. Von spirituellen Angeboten bis hin zu abendlichen Popkonzerten ist alles dabei – ein sehr breites Angebot, das den Fokus auf Geschichte und Spiritualität legt, ohne dabei rückwärtsgerichtet zu sein. Das vielfältige Angebot und Engagement des Zentrums ist für alle Altersklassen geeignet. Dies zeigt sich unter anderem in der Teilnahme und Mithilfe beim jährli-

chen Schreibwettbewerb des Vereins LesArt e.V. und anhand vieler weiterer Beispiele.

Museen, Vereine, freie Szene

Kamp-Lintfort hat keine klassischen großen Kulturinstitutionen wie Theater oder städtische Museen. Dafür existieren zahlreiche Kultur-, Geschichts- und Heimatvereine, private Initiativen, freie Theatergruppen und Musikerinnen und Musiker, die untereinander gut vernetzt sind und zusammenarbeiten. Vereine wie die Fördergemeinschaft für Bergmannstradition – Linker Niederrhein e.V. oder der Förderverein der Landesgartenschau 2020 Kamp-Lintfort e.V. sorgen dafür, dass die Heimatkultur in ganz unterschiedlicher Hinsicht bewahrt wird. Der Verein Kam-

mermusikfest Kloster Kamp e.V. sorgt mit jährlichen Projekten für hochqualifizierte Begleitung bei Musical- oder Musikprojekten. Kulturprojekte Niederrhein e.V. ist als Moerser Verein zertifizierter Träger der Kinder- und Jugendarbeit und führt am Dritten Ort und in allen Schulen in Kamp-Lintfort Projekte und Schulkonzerte, die sogenannten Pausenhofkonzerte, durch. Die freie Szene ist in Kamp-Lintfort auf einige Künstlerinnen und Künstler beschränkt, die unabhängig arbeiten. Daher zählt zu der freien Szene auch (grob) die Region der Wir4-Städte, zu der auch Rheinberg, Moers und Neukirchen-Vluyn gehören. Die Koordinierungsstelle kulturelle Bildung pflegt eine Datenbank mit Künstlerinnen und Künstlern aus der Region, die für Projekte zur Verfügung stehen.



Pausenhofkonzerte

Kulturbüro der Stadt Kamp-Lintfort

Seitens des Kulturbüros werden inzwischen routiniert Förderprojekte wie „Kulturrucksack“, „Kultur und Schule“, „Kulturstrolche“, „Kukita“, „Kultur macht stark“ und weitere jährlich in größtmöglichem Umfang und mit breiter inhaltlicher Spartenpalette durchgeführt. Mit verschiedenen Sponsoren werden Theaterbesuche für alle Kamp-Lintforter Vorschulkinder (Titel: „JeKits“) und alle Jugendlichen der Sekundarstufe 2 ermöglicht. Kontinuierlich werden auch kleinere, einzelne Projektförderungen wie „Dein Ding“ (Kultursekretariat Gütersloh) in Anspruch genommen. So wird eine Streuung der Programmangebote vom Kita- bis ins Jugendalter entlang der Bildungskette gewährleistet. Viele weitere große und kleine Projekte entstehen im Laufe eines Jahres. So unterstützt das Kulturbüro zum Beispiel den Schreibwettbewerb des Vereins LesArt e.V. – vieles hiervon hat sich mit Etablierung der Ko-

ordinierungsstelle Kulturelle Bildung ab 2021 erst entwickelt. Besonders gewinnbringend war in diesem Zusammenhang die Benennung von Kulturbeauftragten in allen Schulen und Kitas, da es zu einer enormen Erleichterung der Abläufe geführt hat.

6.3 ÖFFENTLICHE RÄUME UND INFRASTRUKTUR

Die Stadt verfügt über zahlreiche Räume, die für kulturelle Bildungsformate genutzt werden (können):

Zeichenpark und Dritter Ort:
Orte für Kultur im öffentlichen Raum, Workshops, Ausstellungen

Stadtteiltreffs und Jugendzentren:
niedrigschwellige Orte mit Zugang zu Zielgruppen

Schulhöfe, Sporthallen, Mediathek:
multifunktional nutzbar, bei Kooperation offen

Öffentlicher Raum:
Plätze, Straßen, Parks – Orte für sichtbare Kulturaktionen

Kaliko:
Ankommenstreffpunkt für (inter-)kulturelle Projekte und Begegnung

6.4 DIGITALE INFRASTRUKTUR UND VERMITTLUNG

Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten der kulturellen Bildung – etwa durch virtuelle Ausstellungen, digitale Erzählformate, Podcasting, Apps oder Social Media. Im Rahmen von Kulturrucksack-Projekten wurden bereits vielseitige Erfahrungen mit digitaler Technik vermittelt. Eine Jugend-App versorgt die Zielgruppe mit Informationen über Angebote der Kultur und der kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche in Kamp-Lintfort.

7. ZIELE / MASSNAHMEN BIS 2028

Das Gesamtkonzept definiert konkrete, messbare Ziele für den Zeitraum 2025–2028. Diese orientieren sich an den Bedarfen vor Ort, den vorhandenen Strukturen sowie den übergeordneten strategischen Zielsetzungen (vgl. Kapitel 2).

FOLGENDE MEILENSTEINE WERDEN ANGEPEILT:



ZIEL 1: KULTURELLE BILDUNG IM JUGEND- ALTER STÄRKEN (15–25 JAHRE)

Jugendliche und junge Erwachsene sind in der kulturellen Bildungslandschaft oft unterrepräsentiert. Zwischen Schule, digitalen Welten und außerschulischer Freizeit bleibt wenig Raum für kreative Entfaltung. Seit 2023 hat sich in Kamp-Lintfort diesbezüglich vieles getan, was intensiviert und ausgebaut werden kann. Insbesondere die Einrichtung der über die lagfa NRW (siehe 5.4) eingerichtete Teilzeitstelle innerhalb der Ehrenamt-sagentur ist als entscheidender Faktor im Hinblick auf Beteiligung und Vernetzung junger Menschen untereinander und mit den Kulturakteuren der Stadt anzusehen.

Maßnahmen bis 2028:

- ▶ zwei größere Events mit der Zielgruppe Jugendliche und junge Erwachsene neben der Nachtfrequenz etablieren (2026)
- ▶ Kooperation mit der Hochschule Rhein-Waal über das Projekt Stay to Grow der Wir-4-Agentur für Wirtschaftsförderung etablieren, das Studierende in Stadt-gesellschaft und Ehrenamt einbinden soll (2026)
- ▶ jährliche, breit angelegte Umfrage unter den Jugendli-chen und jungen Erwachsenen durchführen, um gene-relle Wünsche und Bedarfe abzudecken (ab 2026)
- ▶ Partizipation durch schriftliche und mündliche Reflekti-on in Projekten verankern (ab 2026)
- ▶ Kooperation mit dem Bereich Integration weiter ausbauen, unter anderem durch Aufnahme in den Arbeitskreis kulturelle Bildung (laufend)
- ▶ Verstetigung der über die die lagfa NRW finanzierten Projektstelle über den Förderzeitraum hinaus

ZIEL 2: KULTURELLE BILDUNG IM OFFENEN GANZTAG AUSBAUEN

Der Offene Ganztag (OGS) ist eine wichtige Schnittstelle zwischen Bildung und Freizeit. Er bietet wertvolle Räume für kontinuierliche kulturelle Praxis. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden und erste Projekte wurden auch bereits 2025 durchgeführt. Intensivere Kooperationen aufzubauen ist eines der wichtigsten Ziele dieses Gesamtkonzepts. Angestrebt ist eine Bewerbung für die Zulage Ganztag 2026 und die Teilnahme an interkommunalen Austauschforen, um den Ausbau der kulturellen Bildung im Ganztag bestmöglich aufzubauen.

Aufgrund der Sonderstellung dieses Teilziels soll im Folgenden kurz der aktuelle Stand hinsichtlich der kulturellen Bildung in den offenen Ganztagen in Kamp-Lintfort berichtet werden:

Es gibt in der Stadt 5 Grundschulen, die jeweils über eine Betreuung im offenen Ganztag verfügen. Träger sind Stadt, Neukirchener Erziehungsverein, Diakonie und Caritas. Hier finden sowohl pädagogische als auch Freizeitangebote statt. Als Beispiele seien die Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgemeinschaften mit sportlichen oder kulturellen Inhalten angeführt. Hinzu kommt in jeder Einrichtung auch eine Ferienbetreuung, in der Angebote tages- oder blockweise eingefügt werden könnten. Zum Teil sind die Angebote an den Schulalltag angepasst, sodass eine inhaltliche Abstimmung zwischen Kulturbüro, OGS und Schulleitung unerlässlich ist.

Den Rahmen für einen Dialog bietet der Qualitätszirkel OGS, ein multiprofessionell besetzter Kreis aus Verwaltung, Schulleitungen, OGS-Personal sowie Vertreterinnen und Vertretern der Träger

und des Kreises. In diesem zentralen Gremium für die Verzahnung von kultureller Bildung im offenen Ganztag können Ideen angebracht und Möglichkeiten erörtert werden. Die Kommunikation dessen, was bereits möglich und zum Teil schon durchgeführt wird und die gemeinsame Planung und Einpassung von möglichen Formaten in den Alltag der offenen Ganztage ist ein erster Schritt, der noch 2025 systematisch in Angriff genommen wird. Hierbei sollen die in Kapitel 2 beschriebenen Leitprinzipien nicht aus dem Fokus geraten: Partizipation – Diversität und Inklusion – Lebensweltorientierung – Qualität und Nachhaltigkeit – Demokratiebildung. Sowohl die Akteure als auch die Kinder vor Ort sollen aktiv in die Ideenfindung, Durchführung und spätere Evaluation der Formate einbezogen werden.

Maßnahmen:

- ▶ regelmäßige Teilnahme der Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung am Qualitätszirkel OGS sicherstellen (2025)
- ▶ allen Offenen Ganztagen ein kontinuierliches kulturelles Modul pro Schuljahr (alternativ blockweise in der Ferienbetreuung) anbieten (bis 2027)
- ▶ Kooperation mit Hochschule / Vereinen und Ehrenamt/Grünes Klassenzimmer zur Erweiterung der Angebotspalette ausbauen (bis 2027)
- ▶ einheitliches, übersichtliches Angebot erstellen, mit dem die offenen Ganztage sich hinsichtlich der Möglichkeiten orientieren können, z. B. Flyer (2026)
- ▶ Fortbildungen für das Ganztagspersonal zu Kulturarbeit anbieten, sodass kreative Impulse für eigenständig durchgeführte Projekte gesetzt werden können (2027)

ZIEL 3: DEMOKRATIEBILDUNG DURCH KULTURELLE BILDUNG

Demokratische Werte müssen erlebt und reflektiert werden – nicht nur gelernt. Kulturelle Bildung bietet Räume für Auseinandersetzung, Ausdruck und Perspektivwechsel. Kamp-Lintfort hat mit einem Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund von knapp 30 % und eine nicht homogene Bevölkerung, was sich auch im schulischen Kontext äußert. Hier anzusetzen für Gemeinschaft und Demokratie ist zukunftsweisend.

Maßnahmen:

- ▶ Kooperation Stadtarchiv/weiterführende Schulen zur Stadtgeschichte ausbauen bzw. auf Europa- und UNESCO-Schule erweitern (2026)
- ▶ Zeit-/Zweitzeugenprojekte initiieren (2026)
- ▶ Kooperation Kulturprojekte Niederrhein e. V. zum Besuch der israelischen Delegation oder ähnlichen Projekten intensivieren (2026)
- ▶ Theater- und andere Projekte mit demokratiebildendem Inhalt initiieren (2026)
- ▶ Kooperation mit Jugendförderung intensivieren, um gemeinsam mindestens ein Format zur Demokratieförderung zu entwickeln und durchzuführen (2027)

ZIEL 4: KULTURELLE BILDUNG SICHTBAR MACHEN

Kulturelle Bildungsarbeit bleibt gerade im ländlichen Raum oft im Verborgenen – trotz großer Wirkung. Sichtbarkeit ist Voraussetzung für Anerkennung, Unterstützung und weitere Beteiligung. Für Kamp-Lintfort bedeutet dies, die Pressearbeit zu erweitern und Projekte für alle Menschen sichtbar zu machen.

Maßnahmen:

- ▶ Projekte der kulturellen Bildung im öffentlichen Raum installieren (2026)
- ▶ gemeinsames Label entwerfen und nutzen (2026)
- ▶ eigene Social-Media-Kanäle, Website, Video-Dokumentationen (2027)
- ▶ Flyer, Presseberichte (2026)

ZIEL 5: NETZWERKE AUFBAUEN UND VERSTETIGEN

Kulturelle Bildung braucht Kooperation – zwischen Schule, Jugendförderung, Kulturakteuren, Integrationszentren/migrantischen Organisationen, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Maßnahmen:

- ▶ Fachtag mit externer Begleitung abhalten (2027)
- ▶ Projektplattform/Kooperationsdatenbank entwerfen und zugänglich machen (2027)
- ▶ Kooperation zwischen Kulturanbietern und Förderschule ausbauen (2026)
- ▶ Teilnahme an OGS- und Kitaleiterrunden verstetigen (2026)
- ▶ Künstlerinnenpool stetig erweitern (laufend)

ZIEL 6: KULTURELLE BILDUNG DEZENTRALISIEREN

Kultur kann auch zu den Menschen und in ihre Lebenswelt gehen: Projekte und Formate vor Ort und in den Stadtteilen, so wie es die Kooperation des Dritten Ortes mit der Europaschule und die Kooperation der Ebertschule mit dem Haus des Bergmanns bereits lebt. So können Brennpunkte wie Schulen mit niedrigem Sozialindex ressourcenschonend in den Fokus genommen werden.

Maßnahmen:

- ▶ Mobile Kulturwerkstatt (z. B. „Kulturbus“ mit Theater- und Medienangebot) anbieten (2027)
- ▶ Kooperation mit Quartiersmanagement und Trägern der Jugendarbeit weiter ausbauen (2027)
- ▶ Kooperation mit Kirchen- und Moscheegemeinden ausbauen (2026)
- ▶ kurze Wege etablieren: Kooperationen zwischen Schulen und fußläufig erreichbaren externen Kultur- und Bildungsorten weiter aufbauen (2026)
- ▶ Stärkung Jugendlicher in Brennpunkten durch Projekte der kulturellen Bildung (2026)

8. EVALUATION UND QUALITÄTSSICHERUNG

Kulturelle Bildung entfaltet ihre Wirkung langfristig. Um diese Wirkung sichtbar und steuerbar zu machen, braucht es ein professionelles System zur Evaluation und Qualitätssicherung.

Ziel ist nicht nur die Kontrolle von Ergebnissen, sondern das kontinuierliche Lernen und die Weiterentwicklung der Praxis in Kamp-Lintfort. Als Nachweis und Werkzeug zur stetigen Verbesserung der Angebotspalette und -qualität sind Aktivitäten der Evaluation von der Beteiligung der verschiedenen Gruppen und von einer Dokumentation der Projekte abhängig. Der jährliche Kulturbericht des Kulturbüros legt Rechenschaft über die Aktivitäten ab. Für eine Evaluation und Verbesserung der Angebote ist

eine systematische Bewertung über Fragebögen geplant, die sowohl Teilnehmende als auch Dozentinnen und Dozenten, Einrichtungen, Vereine, im Prinzip also alle Beteiligten im Feld der kulturellen Bildung erhalten. Für die Durchführung kultureller Bildungsprojekte wurden im Arbeitskreis folgende Kriterien zur Auswahl und Bewertung von Projekten festgelegt:

*Partizipation der Zielgruppen
(Ideenfindung, Durchführung,
Präsentation)*

*Inklusive, diskriminierungs-
sensible Ansätze/Demokratie-
förderung*

*Fachliche Qualifikation der
Durchführenden (künstlerisch
und pädagogisch)*

Transparente Zielsetzung

*Sichtbare Ergebnisse und
dokumentierte Wirkung*

9. SCHLUSSWORT

Mit dem vorliegenden Gesamtkonzept wollen wir einen weiteren Meilenstein für eine zukunfts-fähige, gerechte und qualitäts-volle kulturelle Bildungslandschaft in Kamp-Lintfort setzen. Mit den Schwerpunkten „Jugendliche und junge Erwachsene“ und „Offener Ganzttag“ wurden ganz konkrete Bereiche praktisch ins Visier genommen.

Damit die formulierten Ziele nachhaltig Wirkung entfalten können, braucht es Perspektiven für die Verstetigung, Weiterentwicklung und institutionelle Verankerung über den Zeitraum 2025–2028 hinaus.

Nachhaltigkeit bedeutet, dass kulturelle Bildung nicht nur kurzfristige Projekte hervorbringt, sondern langfristige Strukturen und Haltungen

entstehen lässt. Gleichzeitig ist die kulturelle Bildung als Organisationsbereich darauf angewiesen, wenig, flexibel und veränderungsbereit agieren zu können. Deshalb sind einerseits projektbezogene Mittel und Ressourcen und andererseits der nachhaltige kommunale und stadtgesellschaftliche Rückhalt die zwei Säulen, auf die sich die kulturelle Bildungsarbeit stützt.

Das Gesamtkonzept ist ein dynamisches Instrument. Es lebt von Feedback, Praxiswissen, Evaluation und davon, dass es sich stetig in Bewegung befindet. Es lädt zum Mitdenken und Mitgestalten ein, zum Vernetzen und voneinander lernen.

Eine auf drei Jahre angelegte Förderung des Landes NRW kann den Prozess des Dialogs und der stetigen Weiterentwicklung und Förderung der kulturellen Bildung in einer ländlichen Kommune wie Kamp-Lintfort entscheidend stärken.

10. ANHANG

KULTUR:VERNETZT

Jugendkultur in Kamp-Lintfort Umfrageauswertung 2025



Freiwilligenagenturen:Kultur:Vernetzt

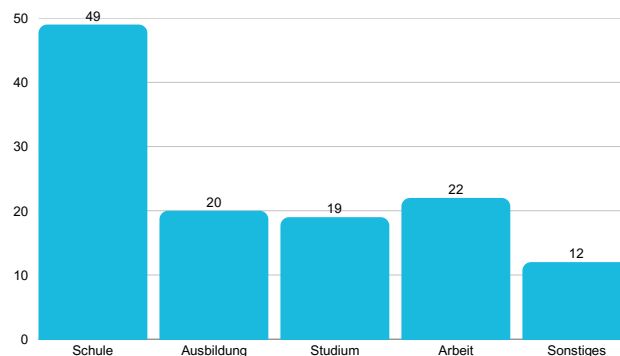
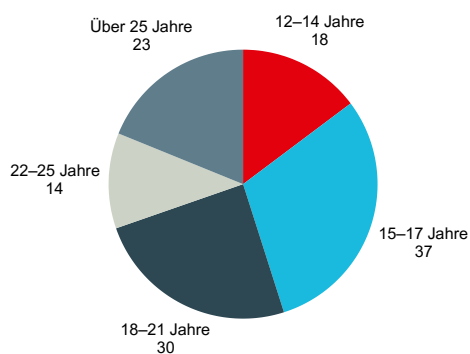
kaliaktiv
freiwilligenagenturKamp-Lintfort
Hochschulstadt

Gefördert vom:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

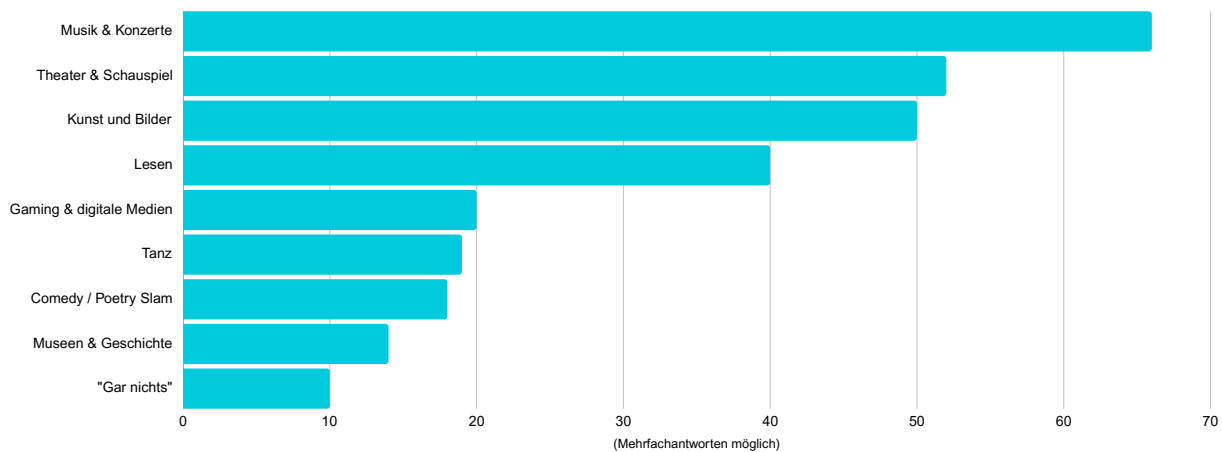
Wer hat an der Umfrage teilgenommen?

Im Frühjahr 2025 haben wir mithilfe eines breit gestreuten Online-Fragebogens Jugendliche und junge Erwachsene in Kamp-Lintfort befragt: Was verstehen sie unter Kultur? Was wünschen sie sich? Insgesamt haben 122 junge Menschen teilgenommen. Die Mehrheit der Teilnehmenden war unter 21 Jahre alt. Das zeigt: Die Umfrage erreicht die Zielgruppe „Jugendliche“ zuverlässig – gleichzeitig sind auch junge Erwachsene vertreten. Die Antworten stammen von Personen in unterschiedlichen Bildungs- und Berufssituationen und bieten damit vielfältige Einblicke in ihre Sicht auf Kultur. Die Angaben zu Schule, Ausbildung, Studium und Arbeit lassen vermuten, dass viele Teilnehmende sich in Übergangsphasen befinden – das hat Einfluss auf Zeitbudgets, Mobilität und Interessen.



Was bedeutet Kultur für junge Menschen?

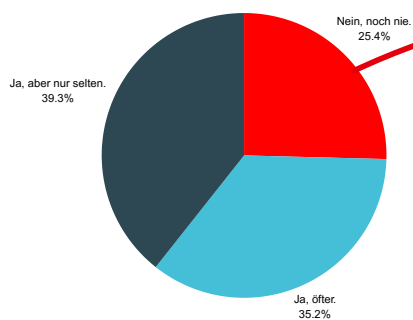
Auf die Frage "Was bedeutet Kultur für Dich?" nannten die Teilnehmenden sehr vielfältige Aspekte. Besonders häufig fielen Begriffe wie Musik, Theater, Kunst, Gaming oder Lesen. Viele verstehen Kultur als Ausdrucksmittel, als Erlebnis, als etwas, das mit Gemeinschaft zu tun hat. Kultur findet nicht nur in Theatern und Museen statt, sondern auch auf dem Computer, auf Konzerten oder in kreativen Projekten.



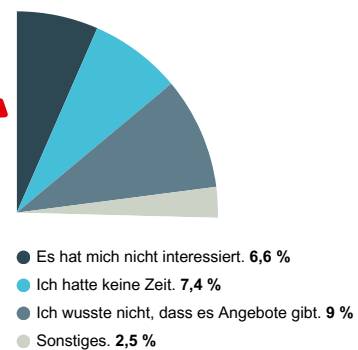
Wer nimmt teil?

Zwei Drittel der Befragten haben bereits an Kulturveranstaltungen in Kamp-Lintfort teilgenommen. Ein Drittel nicht. Die wichtigsten Gründe für Nicht-Teilnahme: "Ich wusste nicht, dass es Angebote gibt" und "Ich hatte keine Zeit". Nur wenige gaben an, kein Interesse an Kultur zu haben. Das heißt: Kulturinteresse ist vorhanden, aber es fehlt an Sichtbarkeit und passgenauen Angeboten.

Hast Du schon mal an einer kulturellen Veranstaltung teilgenommen?



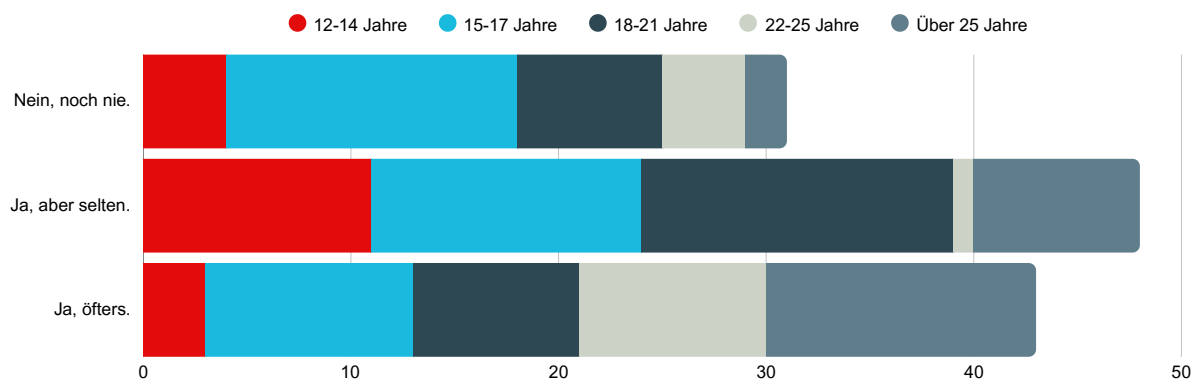
Wenn nein, warum nicht?



10. ANHANG

Altersvergleich: Wer nimmt teil?

Die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen steigt mit dem Alter deutlich an: Bei den 12–14-Jährigen haben nur 3 von 18 angegeben, öfter teilzunehmen – bei den über 25-Jährigen sind es 13 von 23. In der jüngsten Altersgruppe sagen 9 von 18, sie hätten noch nie teilgenommen. Auch bei den 15–17-Jährigen liegt dieser Anteil noch bei 14 von 37. Mit steigendem Alter nehmen auch Wahrnehmung und Teilnahme zu. Das legt nahe: Jüngere Zielgruppen müssen gezielter angesprochen und informiert werden, um den Zugang zu Kultur frühzeitig zu ermöglichen.



Gibt es genug Kultur für junge Menschen?

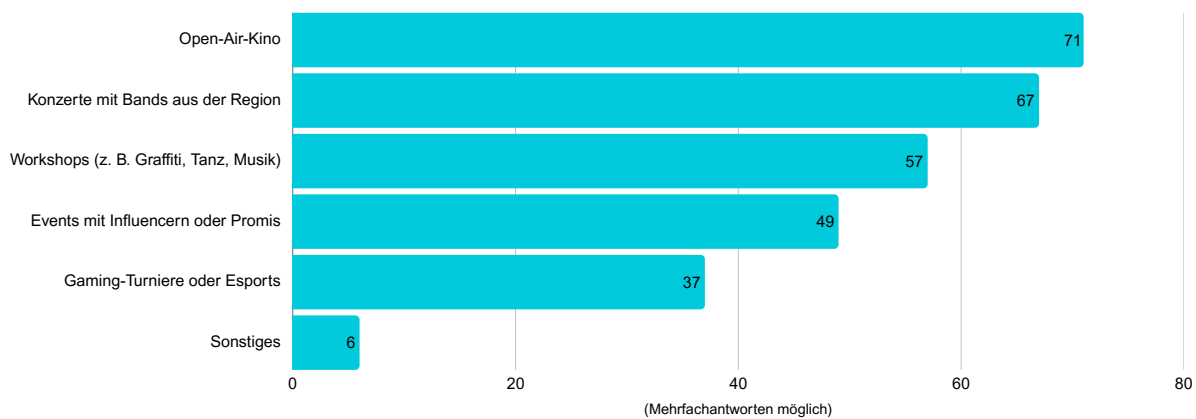
Die Frage, ob es genug kulturelle Angebote für junge Menschen in Kamp-Lintfort gibt, wurde mehrheitlich mit Nein beantwortet. Insgesamt 72,1 % sehen hier eine Lücke. Nur 12 % finden das Angebot ausreichend. Das zeigt: Viele fühlen sich von den Angeboten nicht ausreichend angesprochen oder informiert.

Findest du, dass es genug kulturelle Angebote für Jugendliche in Kamp-Lintfort gibt?



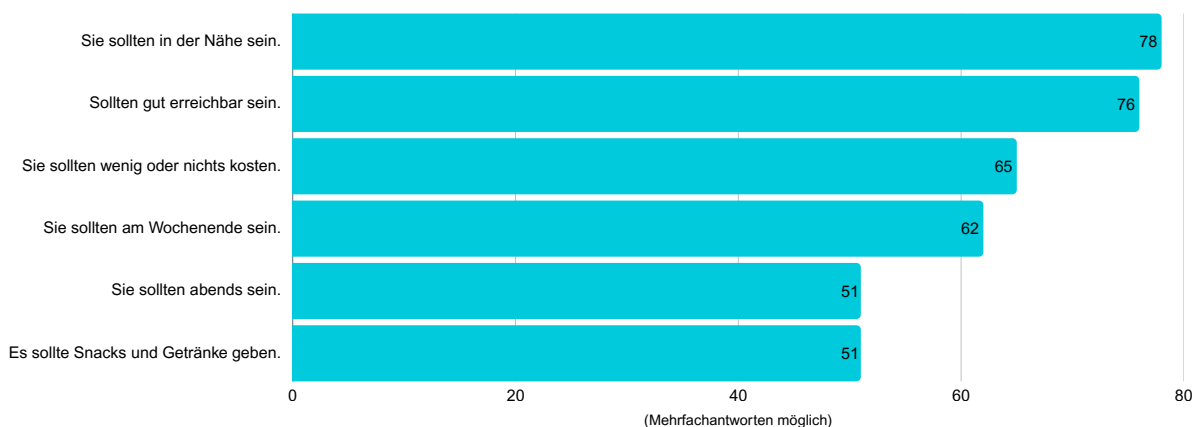
Was wünschen sich junge Menschen?

Am häufigsten genannt wurden **Open-Air-Kinos (73 Nennungen)** und **Konzerte mit regionalen Bands (68 Nennungen)** – **Formate, die Begegnung und Atmosphäre bieten**. Auch Workshops zu Graffiti, Tanz oder Musik wünschen sich viele Jugendliche (58). Events mit Influencern oder Promis (46) sowie Gaming-Turniere und E-Sports (38) wurden ebenfalls häufig genannt – sie verbinden Unterhaltung mit jugendlichen Interessen. Die Ergebnisse zeigen: Kultur soll erlebbar, nahbar und vielfältig sein – mit Raum für Kreativität, aber auch für Popkultur und digitale Trends.



Was ist wichtig bei Kultur Veranstaltungen?

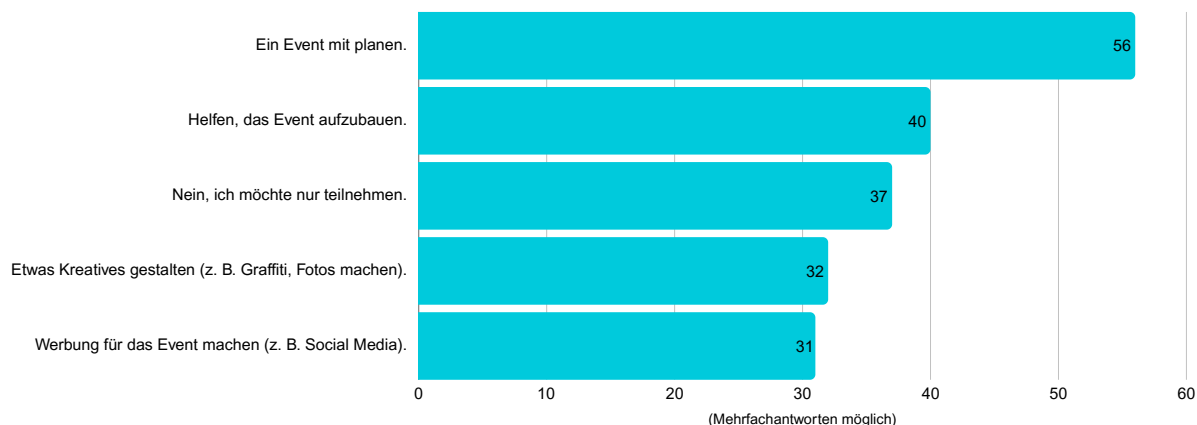
Auf die Frage, was ihnen bei Veranstaltungen wichtig ist, nannten die Jugendlichen besonders häufig Aspekte wie **Erreichbarkeit, geringe Kosten und zeitliche Flexibilität**. Diese Ergebnisse zeigen: Viele Jugendliche möchten spontan teilnehmen können, ohne große Hürden wie weite Wege oder hohe Eintrittspreise. Veranstaltungen sollen unkompliziert, offen und gut erreichbar sein.



10. ANHANG

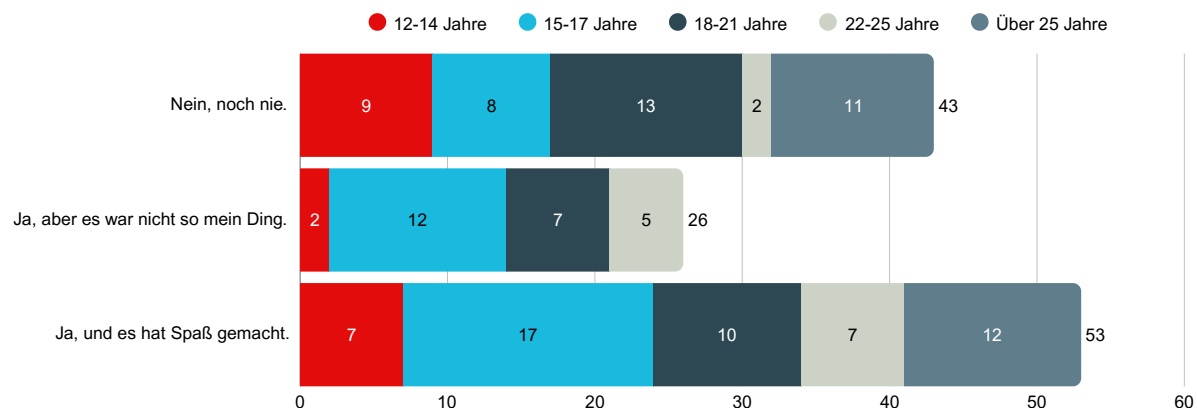
Wie möchten sich junge Menschen beteiligen?

Die Auswertung zeigt ein deutliches Interesse junger Menschen, sich aktiv in kulturelle Veranstaltungen einzubringen. Fast jede*r Zweite möchte ein Event mitplanen. Die Zahlen verdeutlichen: Beteiligung ist für viele Jugendliche ein zentraler Zugang zur Kultur. Sie wollen mitdenken, mitreden und mitmachen – nicht nur zuschauen. Kulturangebote sollten dieses Potenzial ernst nehmen und Räume fürs Mitgestalten schaffen.



Hast du dich schon mal beteiligt?

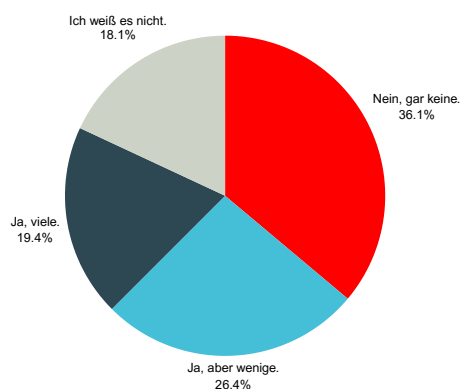
Über 50 Jugendliche haben bereits an Kulturprojekten mitgewirkt – und fanden es gut. Besonders aktiv sind die 15-17-Jährigen. Doch fast ein Drittel hat noch nie mitgemacht – vor allem Jüngere. Einige haben zwar teilgenommen, fanden es aber nicht überzeugend. Das zeigt: Es gibt viel Potenzial, aber nicht alle fühlen sich angesprochen. Beteiligung braucht passende Formate.



Kultur in der Schule?

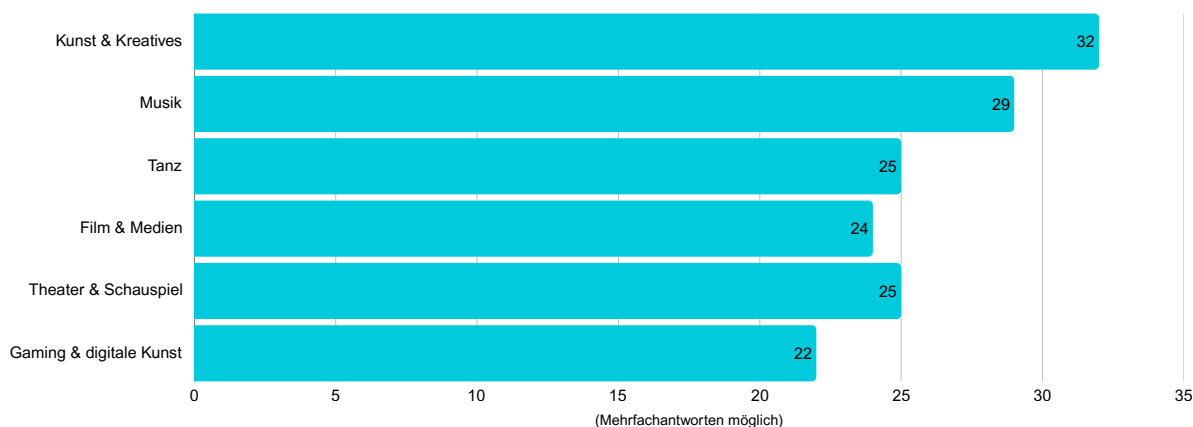
Mehr als ein Drittel der 72 befragten Schüler*innen (36%) gibt an, dass es gar keine kulturellen Angebote wie AGs oder Projekte an ihrer Schule gibt. Weitere 26% sagen, es gebe nur wenige. Auffällig ist auch: 18% wissen nicht einmal, ob es solche Angebote gibt. Nur 19% erleben ihre Schule als kulturell gut aufgestellt. Daraus lässt sich schließen, dass viele Jugendliche Kultur in der Schule kaum wahrnehmen.

Gibt es an Deiner Schule kulturelle Angebote wie AGs oder Projekte?



Was wünschen sich Schüler*innen?

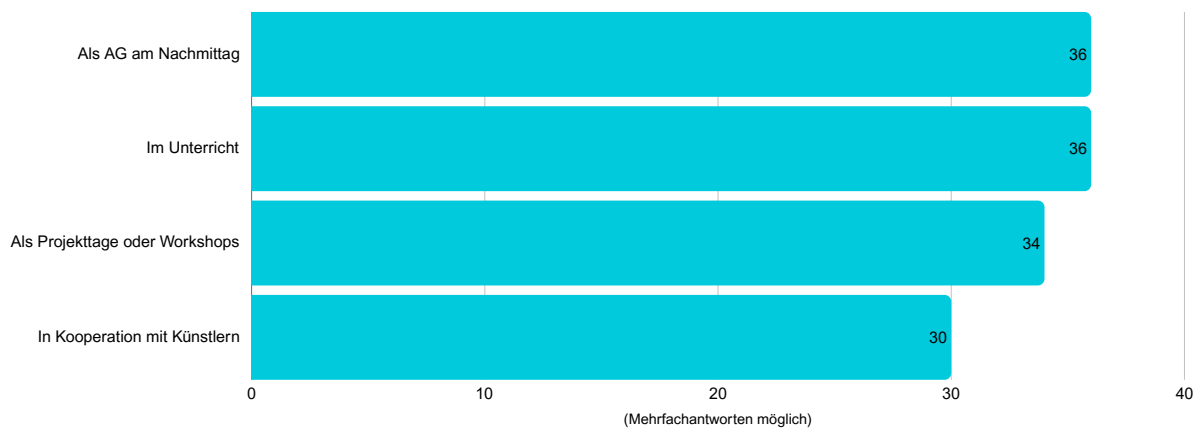
Am häufigsten genannt wurden kreative Angebote wie Kunst-AGs, Malen oder Fotografie (32 Nennungen) – dicht gefolgt von Musikprojekten wie Band oder Songwriting (29 Nennungen). Auch Tanz (25), Theater (25) und Film & Medien (24) sind gefragt. Gaming und digitale Kunst wurden von 22 Schüler*innen als Wunschangebot genannt. Diese Antworten zeigen: Schüler*innen möchten kulturelle Angebote, die praktisch, kreativ und zeitgemäß sind – und in denen sie sich ausdrücken und einbringen können.



10. ANHANG

Wie soll Schule Kultur vermitteln?

Jeweils 36 Schüler*innen wünschen sich kulturelle Angebote im Unterricht oder als AG am Nachmittag. Auch Projekttag und Workshops sind beliebt (34 Nennungen), ebenso wie die Zusammenarbeit mit Künstler*innen (30 Nennungen). Die Ergebnisse zeigen: Junge Menschen wollen Kultur nicht nur als Extra, sondern als festen Bestandteil des Schulalltags – praktisch, vielfältig und praxisnah.



Was fehlt? Wie sieht die perfekte Veranstaltung aus?

Viele Jugendliche beschreiben, dass ihnen in Kamp-Lintfort mehr kulturelle Veranstaltungen, Orte zum Treffen und kreative Möglichkeiten zur Mitgestaltung fehlen. Ihre ideale Veranstaltung? Ein Open-Air-Event mit Musik, kreativen Angeboten wie Graffiti oder Fotoworkshops und eine lockere Atmosphäre. Auch Gaming, Tanz und Influencer sind gefragt. Wichtig ist: Zugänglichkeit, Gemeinschaft und Spaß.



Fazit: Was junge Menschen unter Kultur verstehen

👉 Kultur ist vielfältig und persönlich

Für viele Jugendliche in Kamp-Lintfort ist Kultur vielfältig, kreativ und persönlich. Sie denken dabei an Musik, Gaming, Kunst oder Theater – und an Gemeinschaft und Ausdruck.

■ Zugang und Sichtbarkeit sind entscheidend

Kultur findet nicht nur im Theater statt, sondern auch im Alltag: beim Konzert, online oder im Workshop. Sie soll Spaß machen, Interessen aufgreifen und Begegnung ermöglichen.

✂ Jugendliche wollen mitgestalten

Wichtig sind ein einfacher Zugang, geringe Kosten und klare Infos. Viele Jugendliche wünschen sich mehr Sichtbarkeit und spontane Teilnahme.

● Kultur ist kein Ort, sondern ein Erlebnis

Zudem wollen sie mitgestalten – als Teilnehmende, Mitplanende oder Kreative. Kultur ist für sie kein Ort, sondern ein Raum zum Mitmachen, Erleben und Wachsen.

♥ Gemeinschaft steht im Mittelpunkt



Gefördert vom:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



KULTUR:VERNETZT

Kontakt:

Luca Rusch

Projektleitung FWA:Kultur:Vernetzt

luca.rusch@kamp-lintfort.de

Tel.: 01522/4378201



Mehr Informationen zum Projekt:

www.kaliaktiv.de/?page=kulturvernetzt



Gefördert vom:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Impressum

Herausgeber:

Stadt Kamp-Lintfort
Der Bürgermeister

Verantwortlich für den
redaktionellen Teil:

Susanne Rous
Kulturbüro der Stadt Kamp-Lintfort in Zusammenarbeit mit dem
Arbeitskreis Kulturelle Bildung
Telefon: 02842 912-446
E-Mail: susanne.rous@kamp-lintfort.de

Layout und Satz:

Tom Buchwald, Kommunikationsdesign

Bilderquelle:

Jennifer Wachtendonk, Stadt Kamp-Lintfort

www.kamp-lintfort.de